

# Wochenblatt

für

## Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.  
Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevolgstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand, Kaufmann Emil Winter in Rabenstein und Albin Thiem in Rottluff entgegen-  
genommen und pro 1spaltige Pettzeile mit 15 Pfg. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.  
**Anzeigen-Aannahme in der Expedition bis spätestens Freitags nachmittags 3 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.**  
Vereinsinserate müssen bis Freitags nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden. Fernsprecher Amt Siegmars 244.

№ 23

Sonnabend, den 10. Juni

1916

### ➤ Pfingsten 1916. ➤

Schwer tobt die Schlacht, —  
Ernt ist das Leben —  
Inmitten goldner Pfingstenzeit,  
Doch eben diese schweren Zeiten,  
Sie machen unser Herz bereit,  
Den Pfingstenfesten zu empfangen,  
Und golden wird die Sonne prangen,  
Die Sonne seiner Herrlichkeit.

Denn unser Gott,  
Dreieinigkeit,  
Er gab den Männern Stärke,  
Er führte unser deutsches Heer  
Und segnet seine Werke;  
Er segnet auch des Baumes Frucht,  
Die Saat auf Feld und Auen,  
Kommt, die ihr Trost und Labung sucht,  
Den Pfingstenfesten schauen.

Gott, Vater, Sohn  
Und heiliger Geist,  
Behüte unsre Saaten  
Vor schweren Wetters Niedersticht,  
Sill unsern Führern raten,  
Uns aber, Herr, gib deinen Geist,  
Der all dein Wollen weise heißt,  
Und den wir nötig haben,  
Zu achten deine Gaben.

Sib delnen Geist,  
O großer Gott,  
Zertrö der Feinde Wollen  
Und machi zuchanden ihren Rat;  
Uns aber hilf aushalten,  
Dah trotz Bedrängnis und Gefahr  
Ein jeder «deutlichen Geist» bewahr  
Und christlich frommes Leben;  
Dazu wollit Kraft du geben.

Elise Dietrich-Schmidt.

### Reichenbrand, Siegmars, Neustadt.

Die unterzeichneten Verwaltungen einschließlich Sparkasse sind

Dienstag, den 13. Juni 1916

— 3. Pfingstfeiertag —

geschlossen.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, am 10. Juni 1916.

Die Gemeindevorstände.

### Brot- und Butterkartenausgabe in Reichenbrand.

Die Ausgabe der Brot- und Butterkarten auf die Zeit vom 19. Juni bis 16. Juli 1916 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brotmarkenhefte

Sonnabend, den 17. Juni 1916, im hiesigen Rathause

I. Bezirks		II. Bezirks		III. Bezirks		IV. Bezirks	
Brotkartenheft Nr.	1-100	101-200	201-300	301-400	401-500	501-600	601-700
mittags	12-1	1-2	2-3	12-1	1-2	2-3	12-1
nachm.	1-2	2-3	3-4	1-2	2-3	3-4	1-2
im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer		im Spachkassenzimmer		im Melbeamtenzimmer	
Brotkartenheft Nr.	701-800	801-900	901-1000	1001-1200			
mittags	12-1	1-2	12-1	1-2			
nachm.	1-2	2-3	1-2	1-2			
im Spachkassenzimmer		im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer			

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Cheffrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungs-fällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstände ausgestelltten Ausweises.

An Kinder können Brot- und Butterkarten nicht ausgehändigt werden.

Außerhalb der obengenannten Zeiten werden Brot- und Butterkarten nicht ausgegeben.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- und Butterkarten zu erinnern.

Reichenbrand, am 8. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Montag, den 12. Juni 1916, findet kein Nahrungsmittelverkauf statt.

Reichenbrand, am 8. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Brot- und Butterkartenausgabe in Neustadt.

Die Ausgabe der Brot- u. Butterkarten auf die Zeit vom 19. Juni bis 16. Juli 1916 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt gegen Rückgabe der alten Brot- und Butterkartenabschnitte

Sonnabend, den 17. Juni 1916, im hiesigen Rathause

I. Bezirks		II. Bezirks		III. Bezirks		IV. Bezirks	
Brotkartenheft Nr.	1-100	101-200	201-300	301-400	401-500	501-600	601-700
vormittags	1/9-2/9	2/9-3/9	3/9-4/9	4/9-5/9	5/9-6/9	6/9-7/9	7/9-8/9
nachm.	1/10-2/10	2/10-3/10	3/10-4/10	4/10-5/10	5/10-6/10	6/10-7/10	7/10-8/10
im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer	
Brotkartenheft Nr.	701-800	801-900	901-1000	1001-1200			
vormittags	1/11-2/11	2/11-3/11	3/11-4/11	4/11-5/11			
nachm.	1/12-2/12	2/12-3/12	3/12-4/12	4/12-5/12			
im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer		im Melbeamtenzimmer			

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Cheffrauen) zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungs-fällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstände ausgestelltten Ausweises.

An Kinder können Brotkarten nicht ausgehändigt werden.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen werden nicht zugelassen.

Die obengenannten Zeiten sind streng einzuhalten, außerhalb derselben werden Brotkarten nicht ausgegeben.

Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß für die vorstehenden Ausgabezeiten die Nummern der Brotkartenhefte maßgebend sind, was bei etwa stattgefundenen Umzügen besonders zu beachten ist.

Neustadt, am 9. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Am 15. dieses Monats ist der 2. Termin der Gemeinde-Einkommensteuer fällig. Derselbe ist bis spätestens

den 30. Juni dieses Jahres

an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Neustadt, am 8. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 29. Mai 1916.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

Nach vorausgegangener Sitzung des Ortsarmenverbandes, in welcher in einigen Armenschaften Beschluß gefaßt worden ist, wird die Gemeinderatsitzung eröffnet.

Es wird Kenntnis genommen: 1., von der Einberufung des Herrn Gemeindevertreter's Ebert zum Heeresdienst. Hierzu wird beschloffen von Vornahme einer Ersatzwahl abzusehen; 2., von einem abschlägigen Bescheide an einen

Steuerrestanten auf eine Beschwerde an die Königl. Amtshauptmannschaft wegen Verhängung des Schankstättenverbotes; 3., von der Verlängerung der Rückzahlungsfrist für ein Staatsdarlehn bis Ende September 1916; 4., von der Einverständniserklärung der Straßenbahnen der Stadt Chemnitz zur Erhöhung der Pauschale für Straßenbahnkörperbesprengung pro 1916; 5., von den Baugenehmigungsbedingungen für den Pächter- und Wirtschaftshausneubau im Gutsbezirk Hadericht; 6., vom Protokolle über die am 22. Mai 1916 vorgenommene Revision der Gemeinde- und Sparkasse; 7., von einer amtsch. Verfügung, die unbegründete Beschwerde des Gutsbesizers Besser in Markersdorf

wegen der Zuteilung von Futterkleie betr.

8. Die abgelegte Rechnung der Bertha-Müller-Stiftung pro 1915/16 wird richtiggesprochen.

9. Bezüglich der Zulassung des Bezirksobstbauvereins Chemnitz in Sachen der Bekämpfung und Vernichtung der Obstmade wird Unterstützung der Maßnahmen zugesagt.

10. Auf eine amtsch. Verfügung, die Erhöhung der Hundsteuer betr., wird beschloffen, die Angelegenheit im Oktober dieses Jahres nochmals zu beraten.

11. Dem Fürsorgeverein für Taubstumme im Königreich Sachsen wird ein Beitrag auf 1916 bewilligt.

12. In Steuerfachen wird ein Gesuch um Gestundung

### Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Gemeinde- und Bezirksunterstützungen an bedürftige Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat Juni wird

Freitag, am 16. Juni 1916

von vorm. 8-12 Uhr für die Markeninhaber 1-250  
und nachm. 2-5 Uhr für die Markeninhaber 251-500  
im hiesigen Rathause

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 8. Juni 1916.

### Ausgabe von Bezugsmarken für Brennspiritus.

Für die minderbemittelte Bevölkerung, welche Brennspiritus dringend benötigt, werden Bezugsmarken im Melbeamtenzimmer 5, jeden Sonnabend von 2-3 Uhr ausgegeben.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 9. Juni 1916.

### Fundamt Rabenstein.

Gefunden: 1 Gelddörse mit Inhalt; Rundstuhlnadeln.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 7. Juni 1916.

### Brot- und Butterkartenausgabe in Rottluff.

Die Ausgabe der Brot- und Butterkarten auf die Zeit vom 19. Juni bis mit 16. Juli 1916 an die Haushaltungen hiesiger Gemeinde erfolgt

Sonnabend, den 17. Juni 1916, nachmittags zu den nachstehenden Zeiten, in Zimmer Nr. 1 der hiesigen Schule,

Brotkartenheft Nr.	1 bis mit	125,	nachmittags	1 Uhr.
"	126	"	250,	1/2 "
"	251	"	375,	2 "
"	376	und mehr,	"	1/3 "

Zur Inempfangnahme haben die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter (Cheffrauen) pünktlich zu erscheinen. An andere Personen erfolgt die Ausgabe nur in besonderen Behinderungs-fällen und nur gegen Abgabe eines von dem fraglichen Haushaltungsvorstände ausgestelltten Berechtigungscheines. An Kinder werden Brot- und Butterkarten nicht ausgehändigt. Die Umschläge der abgelaufenen Brotkarten sind mitzubringen.

Den Haushaltungsvorständen liegt die Verpflichtung ob, eintretende Veränderungen im Personenbestande oder in den sonst in Frage kommenden Verhältnissen innerhalb 24 Stunden im Gemeindeamte — Melbeamtenzimmer — unter Vorlegung der Brot- und Butterkarten zu melden.

Die Hausbesitzer bez. deren Stellvertreter werden ersucht, ihre Mieter — Haushaltungsvorstände — an die pünktliche Abholung der Brot- und Butterkarten zu erinnern.

Mit Rücksicht auf die wahrgenommen gewesene Unpünktlichkeit ist angeordnet worden, daß unpünktliche Einwohner erst an einem späteren Zeitpunkte abgefertigt werden.

Rottluff, am 7. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Gemeindesteuer.

Der am 1. Juni fällig gewesene diesjährige 2. Termin Gemeindesteuer ist bis zum 17. Juni d. J. an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen. Gegen Säumnige muß das mit Kosten verbundene Beitreibungsverfahren eingeleitet werden.

Rottluff, am 7. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

### Verfügung zur Einschränkung des Fahrradverkehrs.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in Verbindung mit dem Gesetz betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (R.-G.-Bl. S. 813) wird im Interesse der öffentlichen Sicherheit angeordnet:

Jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportwecken wird hiermit verboten.

Fahradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit bereits vorräufigen sogenannten Rennreifen (geschlossenen Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden.

Jede Abertretung oder Aufforderung oder Anreizung zur Abertretung wird, soweit nicht die Gesetze eine schwerere Strafe androhen, mit Gefängnis bis zu einem Jahre und beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Dresden und Leipzig, am 5. Juni 1916.

Stello. Generalkommandos XII. u. XIX.

Die kommandierenden Generale.

J. W. v. Kaufmann. v. Schweinitz.

2750

Vorstehende Verfügung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff, den 9. Juni 1916.

Die Gemeindevorstände.



der Gemeinde-Grundsteuer abgelehnt und auf ein Gesuch um Bestätigung der Gemeinde-Einkommensteuer Bestätigung bis auf weiteres bewilligt.

13. Von der Wahl eines Freibankverkäufers anstelle des Herrn Wilhelm Dertel hier, der sein Amt infolge Annahme anderer Arbeit niedergelegt hat, wird zzt. abgesehen.

14. wird ein Grundstück zu den Festgewerbelabgaben eingeschätzt.

15. wird der Anschluß der Gemeinde- und Sparkasse an den Postfachverkehr beschlossen.

16. Die Beschlüsse des Sparfassen-Ausschusses vom heutigen Tage in einer Zinsenrestsache und den Beitritt zu der zu gründenden Kriegs-Kreditbriefanstalt betr., finden allenthalben die Zustimmung des Gemeinderates.

17. In Straßenbeleuchtungssachen werden entsprechende Beschlüsse gefaßt.

18. Die Stelle des Gemeinde- und Sparfassenassessors, dessen Einberufung zu erwarten steht, soll zur Vertretungsweise Befegung ausgeschrieben werden.

### Nachrichten des Kgl. Standesamts zu Neustadt vom 1. bis 8. Juni 1916.

**Storbefälle:** Der Färbereibesitzer Carl Louis Helbig, 55 Jahre, 8 Monate, 14 Tage alt.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Parochie Reichenbrand.

Am 1. Pfingstfesttag, den 11. Juni, Vorm. 10 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Weihe 8 Uhr. Pfarrer Rein. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

Am 2. Pfingstfesttag Vorm. 10 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Dehler. Kollekte für den Allgemeinen Kirchenfonds.

**Dienstag** Nachm. 1 Uhr Ausflug des Jungfrauenvereins.

Amtswoche: Hilfsgeistlicher Dehler.

#### Parochie Rabenstein.

Am 1. Pfingstfesttag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Hilfsgeistlicher Herold. Danach Weihe und heil. Abendmahl. Pfarrer Weidauer. „Jesu nach“, dreistimmige Pfingstnachte aus „Kirchenlieder im Volkston“.

Am 2. Pfingstfesttag vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Pfarrer Weidauer. „Schmückt das Fest mit Maie“, zweistimmige Pfingstnachte mit Orgelbegleitung v. Finsterbusch. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Hilfsgeistlicher Herold.

Wochenamt vom 12.—18. Juni Pfarrer Weidauer.

**Rabenstein.** Bei der hiesigen Gemeinde-Sparkasse wurden im Monat Mai d. J. 29 Einzahlungen im Betrage von 13052 Mk. 57 Pf. geleistet; dagegen erfolgten 166 Rückzahlungen im Betrage von 16306 Mk. 62 Pf. Eröffnet wurden 13 neue Konten. Zinsbar angelegt wurden einschl. bei Banken — Mk. Die Gesamteinnahme betrug 13646 Mk. 23 Pf., die Gesamtausgabe 18057 Mk. 62 Pf. und der bare Kassenbestand am Schluß des Monats 2527 Mk. 45 Pf. Der gesamte Geldumsatz im Monat Mai belief sich auf 31708 Mk. 85 Pf.

**Goldner Löwe, Rabenstein.** Am 1. Pfingstfesttag Abend findet ein Extrakoncert, ausgeführt von der gesamten Hohensteiner Stadtkapelle, statt. Das Programm enthält u. a. neue Musikstücke, welche von unseren Militärkapellen in Feindesland zu wiederholten Malen mit großem Beifall gespielt wurden, ferner Stücke aus Wagners „Tannhäuser“ und andere Kompositionen. Den Besuchern dieses Konzertes wird voraussichtlich ein genussreicher Abend geboten.

### Der Brauer von Gent.

Historischer Roman aus Flanderns Vergangenheit von Max Werner.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Ich denke, doch diesmal noch davonzukommen, gnädigster Herr,“ versetzte Willems, in einem halb stehenden, halb spöttischen Ton. „Ich bin, wenn ich die Wahrheit geschehen soll und dazu bin ich vor Euch, gnädiger Herr, verpflichtet, des bisherigen Lebens vollkommen überdrüssig. Es ist mir auch die Erkenntnis gekommen, daß es zu spät noch nicht sein kann und ich doch vielleicht noch zu etwas Besseren nütze bin — mit einem Worte, gnädigster Herr, daß ich gekommen bin, Euch zu bitten, noch einmal Langmut mit mir zu üben und mir Eure Gnade angeheihen zu lassen. Ihr sucht Kriegslente — Leute die mit dem Schwerte umzugehen wissen — gnädigster Herr, nehmt mich wieder in Gnaden mit auf — ich will als der Öringsting einer Euch dienen. Ihr wißt, gnädigster Herr, ich führe eine gute Klinge, ich fürchte mich vor nichts auf der Welt — Ihr könnt mir jeden Auftrag übergeben.“

„Und wenn das wilde Rebellenblut wieder zu kreisen beginnt, läufst Du wieder davon und in die Wälder — hab ich nicht recht?“

„Dann möge allerdings Euer Langmut ein Ende haben.“

„Willems,“ sagte der Graf nach einer Weile, den jetzt vor ihm stehenden mit seinen durchdringenden Augen fixierend, „nicht die Neue führt Dich zu mir, sondern doch etwas ganz anderes; ich will aber nicht fragen was? Ich will es noch einmal mit Dir versuchen. Hoffentlich kennst Du niemand von meiner Dienerschaft, außer Robert, mein Kammerdiener, und er wird schweigen.“

„Erwarte meine Befehle.“

Der Graf klingelte und der Kammerdiener erschien sofort auf diesen Ruf.

„Führe ihn zur Torwache,“ befahl der Graf dem Kammerdiener; dort soll er das Weitere erwarten. Du kennst den Mann nicht — hast Du verstanden?“

Der Kammerdiener verbeugte sich schweigend, ein Beweis, daß er die Worte seines Herrn wohl verstanden hatte.

„Dann sende zu Herrn von Mirecourt,“ sagte der Graf leiser, „lasse ihn zu mir entbieten und — das Weitere später.“

Der Graf war wieder allein. Er sprang heftig auf, ging kirrenden Schrittes im Gemach auf und ab und sprach mit sich selbst: „Die Best über diesen glatzköpfigen, schlangenhäutigen Brauer! Er spinnt Berrat, er unterhält Verbindungen mit England — Willems hat nur zu recht! Er übt sträfliche Selbsthilfe, mir zum Trost und zum Hohn! O, daß ich ihn fassen, daß ich seinen Hochmut beugen könnte und dazu diese ganze aufrührerische Stadt! Daß ich die Schmach rächen könnte, welche ich mir selbst angetan habe, indem ich mich erniedrigte, ihn durch Güte gewinnen zu

wollen! Aber gehe ich mit Gewalt gegen ihn vor, so hege ich mir einen großen Teil der Bevölkerung Flanderns auf den Kopf. Und doch wird es geschehen müssen — es bleibt mir keine andere Wahl! Es muß sich entscheiden, wer Graf von Flandern ist, ob Ludwig von Nevers oder der Brauer von Gent.“

Der Graf hing noch lange seinen Nachgedanken und Plänen nach, die immer wilder in seinem Kopfe kreisten und seinen Jörn steigerten, bis ihm endlich der Marquis von Mirecourt gemeldet wurde, der Gesandte Frankreichs, welcher am Hofe des Grafen von Flandern zurzeit weilte. Der Graf winkte ungeduldig, den Marquis einzulassen und im nächsten Augenblick stand er demselben gegenüber.

„Ihr habt befohlen, Herr Graf,“ sagte der Marquis von Mirecourt zum Grafen nach einer ehrfurchtsvollen Verbeugung. „Ich habe Euch rufen lassen, weil ich die bewußte Angelegenheit endlich zum Abschluß gebracht zu sehen wünsche.“

antwortete Graf Ludwig von Flandern und wies dem Marquis einen Sessel an, während er selbst auf einem gegenüberstehenden Stuhl niederließ.

„Nehmt Platz.“

„Wie glücklich würde ich sein, könnte ich meinem erhabenen Monarchen einen günstigen Erfolg meiner Sendung ausrichten,“ erwiderte der Marquis feierlich.

„Ihr seid lange genug in Gent gewesen, um die Volksstimmung in betreff des Bündnisses, zu dem mein Herz und mein Rechtsbewußtsein drängen, zu kennen.“

„Ich kenne dieses grundlose Vorurteil einer einsichtlosen Volksgelächter gegen die Gesinnung Frankreichs,“ erwiderte der Marquis, „aber ich glaube auch voraussetzen zu dürfen, daß Ihr diesem Vorurteil die Würdigung zu Teil werden laßt, die es verdient! Wie könnte es auch hindern, der Stimme Eures Herzes, Eurem selbstherrlichen Willen zu folgen? Seid Ihr nicht Graf von Flandern? Könnt Ihr die Städte nicht zum Gehorsam zwingen, wenn sie wagen sollten, denselben zu verweigern?“

„Vielleicht, wenn ich mächtig genug bin,“ versetzte der Graf. „Die Verhältnisse in Flandern sind leider andere als in Frankreich. In Euren Städten kennt man nicht das Wort Bürgerfreiheit, oder wenigstens in sehr geringem Maße. In Euren glücklichen Lande ruht die ungeteilte Macht tatsächlich in den Händen des Königs. Anders in Flandern. In den flandrischen Städten hat sich im Laufe der Zeit ein reiches und darum mächtiges und anmaßendes Bürgertum entfaltet, das noch immer auf seine Privilegien tragt, die es meinen erlauchten Vorfahren im Drange unglücklicher Umstände abgerungen und das leider noch stark genug ist, seinem Trotz Nachdruck zu verleihen, solange ich nicht die Gewalt des Schwertes in die Waagschale werfen kann. Um aber dies zu können, bedarf ich unerschöpflicher Mittel, was die Reiningen nicht sind.“

„Das heißt, Ihr bedürft Geld — — —“

„Ich benötige Geld um ein schlagfertiges Heer aufzustellen, mit dessen Hilfe ich die widerspenstigen Städte zum Bündnis mit Frankreich zwingen kann. Ist dies geschehen, stehen mir die Schätze der reichen Städte erst zur Verfügung, dann unterhalte ich dieses Heer aus eigenen Mitteln, als treuer Verbündeter Eures erhabenen Monarchen.“

„Und wenn ich im Namen meines Monarchen Euch die gewünschte Subvention verspreche?“

„Dann ist unser Vertrag abgeschlossen.“

„Ich eile nach Paris, um dem König, meinem Herrn, die glückliche Botschaft zu überbringen,“ entgegnete der Marquis. Die Freude über den errungenen diplomatischen Sieg leuchtete ihm dabei förmlich aus den Augen. „Aber ich muß meinem Monarchen die von Eurer Hand geschriebene Bestätigung bringen. Weil ich wohl voraussah, daß wir zum Abschluß kommen würden, so habe ich das Schriftstück schon vorbereitet. Also bedarf es nur noch der Ausfüllung der offengelassenen Stellen, und dieser Vertrag wird genügen.“

Der Marquis zog ein zusammengefaltetes Papier aus seinem Gewand, das ihm der Graf hastig aus der Hand nahm.

„Gut, gut,“ sagte der Graf, nachdem er das Dokument durchgesehen hatte, „schreibt die Zahlen hinein, die ich Euch nennen werde und dann eilt nach Paris.“

In wenigen Minuten war der Vertrag vom Grafen unterzeichnet und gesiegelt, der Vertrag, welcher dem Könige von Frankreich gegen das Versprechen einer namhaften Geldhilfe und Befähigung seiner Landeshoheit die bewaffnete Unterstützung Flanderns in dem bevorstehenden Kriege gegen England und dessen etwaige Verbündete verhielt, der Vertrag, mit welchem der Graf der großen Mehrheit seines Volkes den Fehdehandschuh vor die Füße warf!

#### 8. Kapitel.

Im Hause des Brauherrn ging alles seinen gewohnten gemeinen Gang, der durch den Eintritt Hendrick van Duysd in dasselbe keineswegs unterbrochen worden war. So bewegt emsig schaffend das Leben im Hinterhause, der eigentlichen Braustätte war, wenn der Brauherr unter seinen Knechten, inmitten der Siedepannen wirtschaftete, so einsilbig und eintönig war es in den eigentlichen Wohngemächern, wo außer dem Herrn des Hauses selbst, der alte Hausmeister Dicks und eine alte halbtotge Magd walteten.

Doch nein! Noch ein Kleinod barg das Haus, welches dem jungen Gast in den ersten Tagen seiner Anwesenheit absichtlich oder zufällig verborgen geblieben war. Hendrick van Duysd wußte wohl, daß Ardevelde eine Tochter besaß, dieselbe war ihm sogar als eine Jungfrau von den besten Eigenschaften geschildert worden; da jedoch der Brauherr es bisher unterlassen hatte, ihm dieselbe vorzustellen und auch außerdem ihn nichts an ihr Dasein erinnerte, so war ihm dieser Umstand ganz aus den Gedanken gekommen.

„Du kennst noch nicht alle Hausgenossen,“ sagte der Brauherr nach der Rückkehr des den Engländern mitgegebenen Geleites, das Briefe sowohl für den Brauherrn, als auch an Hendrick van Duysd mitgebracht hatte, zu seinem jungen Gast. „Komme einmal mit, ich werde Dir jetzt die Gelegenheiten bieten und das Versäumte nunmehr nachholen.“

Erwartungsvoll folgte der junge Mann dem Brauherrn und trat mit ihm in ein Gemach, dessen Ausstattung und

Anordnung, sowie die Art der Gegenstände sofort auf das Warten eines weiblichen Wesen schließen ließ.

Die Bewohnerin trat den Eintretenden jetzt entgegen, eine hohe Mädchengestalt, in einfachem aber fleißigen Hausgewande, das reiche goldblonde Haar in starken Flechten um das Haupt gelegt, die das jugendliche, aber mehr ausdrucksvolle als schöne Gesicht wie in einen Rahmen schlossen.

„Meine Tochter Meta,“ sagte der Brauherr, die beiden jungen Leute einander vorstellend, „Hendrick van Duysd, unser Gast und künftiger Hausgenosse.“

Ein flüchtiges Rot färbte die Wange der jungen Dame und während sie den Gruß des jungen Mannes kalt und förmlich erwiderte, ließ sie einen so eigentümlichen Blick ihrer blauen, ersten Augen über ihn gleiten, daß er leicht in Verwirrung geriet, auf das eintönige Willkommen, mit dem sie ihm die weiße Hand reichte, eine unzusammenhängende Entschuldigung stotterte, daß er vielleicht zu einer ungelegenen Zeit gestört habe.

„Sie führen durchaus nicht, die Gäste dieses Hauses sind mir zu jeder Stunde willkommen. Ihr seid schon einige Tage in Gent?“

„Ja,“ entgegnete Hendrick van Duysd, „und erst heute vergönnt mir Herr von Ardevelde das Glück, seine Tochter zu sehen.“

„Um so häufiger wird Dir künftig hin dieses Glück zu teil werden,“ wandte der Brauherr ein. Meta ist eine Art Einsiedlerin, muß Du wissen und ihre Schuld ist es, daß es so still in diesem alten Hause ist. Aber das wird anders werden, hoffe ich; Deine Lebenslust wird die ibrige wohl nun auch bald wecken und sie etwas aufmuntern.“

„Hierin hat mein Vater doch nicht ganz recht,“ versetzte Meta von Ardevelde ruhig. „Gewiß liebe ich es, meist für mich alleine zu sein, aber nur, weil ich am geräuschvollen Leben keinen Gefallen finde und sonst habe ich auch niemand, an den ich mich passend anschließen könnte.“

„Das ist es ja eben, was nun anders werden soll! Weber Dirks noch die alte Trude sind passender Umgang für ein Mädchen in Metas Alter und Philipp, nun — Geschwister bringt selten eines Herz und eines Sinnes. Aber Hendrick findet Jugend und Lebenslust in unser Haus, da findet sich denn die Unterhaltung schon von selbst.“

„Da befürchte ich doch, daß Ihr eine zu günstige Meinung von mir hegt,“ sagte Hendrick van Duysd. „Ich werde kaum so viel neues Leben in Euer Haus bringen können — und Eure Tochter Meta wird vielleicht gar nicht einmal mit meiner Lebensanschauung übereinstimmen, ich weiß ja nicht, welche sie hegt.“

„Wird sich alles finden!“ lachte der Brauherr. „Jugend findet sich leicht zur Jugend und die Lebensanschauung kommt hier nicht in Frage. Komme ist auch nicht an einem Tage erbaut worden! Gib Dir nur Mühe und es wird Dir endlich doch gelingen.“

Der junge Mann fühlte sich in der unbehaglichsten Lage. Mochte ihn die Aufgabe, die Ardevelde so rücksichtslos stellte, ohnehin befangen, so steigerte sich diese Befangenheit noch durch den Eindruck, den des Vaters Worte sichtlich auf das junge Mädchen machte. Die kalte Einsilbigkeit, mit der sie das Gespräch fortführte, ließ ihn fühlen, daß seine Gegenwart ihr lästig wurde und je mehr sich der Hausherr bemühte, die beiden jungen Leute einander näher zu bringen, umso mehr glaubte Hendrick van Duysd zu bemerken, daß sich die anfängliche Gleichgültigkeit Metas in Widerwillen verwandelte. So war er denn froh, als er endlich die Gelegenheit ergreifen und sich verabschieden konnte.

„Laß Dich durch Metas zurückhaltendes Wesen durchaus nicht abschrecken,“ ermunterte der Brauherr seinen jungen Gast. „Sie verlor frühzeitig ihre Mutter und in der dadurch in mein Haus eingezogene Einsamkeit ist sie etwas verschüchtert worden. Ich möchte sagen, sie ist zu ernst, zu nachdenklich für ihr Alter.“

Hendrick van Duysd schwieg. Er hatte den bestimmten Eindruck gewonnen, daß Meta von Ardevelde keineswegs verschüchtert war. Ihr Benehmen ließ vielmehr auf einen starken Charakter schließen und einen festen Willen, der sich keineswegs bewegte, wie ein schwankendes Rohr im Winde.

#### 9. Kapitel.

Die nächsten Tage flossen in derselben musterhaften Ordnung und Zeiteinteilung wie seither im Hause des Brauherrn dahin. Meta von Ardevelde erschien jetzt regelmäßig bei Tisch, blieb aber so einsilbig und kalt, wie sie bei ihrem ersten Begegnen mit Hendrick van Duysd gewesen war. Sie nahm an der Unterhaltung nur wenig teil und verließ das Zimmer auch sofort wieder, sobald nach der Mahlzeit das Tischgebet gesprochen worden war.

Zu den täglichen Besuchern des Brauherrn gehörten einige Männer, die stets um dieselbe Stunde erschienen, immer in dasselbe Zimmer geführt wurden und mit demselben Bloedenschlag das Haus verließen. Es war dies regelmäßig in der zehnten Abendstunde. Wer die Männer waren und womit sie sich mit dem Brauherrn die Zeit vertrieben, darüber konnte Hendrick van Duysd zunächst nichts in Erfahrung bringen.

Nur Dirks hatte während der Anwesenheit der Männer Zutritt in das Zimmer. Als ihn Hendrick van Duysd einmal über diese Männer befragte, da antwortete der alte Mann ausweichend:

„Herr Jakob von Ardevelde gönnt sich nach vollbrachten Tagewerk einige Stunden Unterhaltung mit guten Freunden.“

Uebrigens war der Brauherr nichts weniger als ein Sonderling, der in Zurückgezogenheit lebte. Er schloß sich nicht von der Außenwelt ab, schien vielmehr einen regen Verkehr mit demselben zu unterhalten und die jowale Art und Weise, wie er die Verhältnisse des praktischen Lebens aufzufassen pflegte, der gesunde Mutterwitz, mit dem er oft die Dinge auf den Kopf traf, zeugten von einer Anschauung, die nur im Gemüth der Dessenlichkeit erworben sein konnte.

Von der Achtung, in welcher der Brauherr bei den Bürgern der Stadt Gent stand, hatte Hendrick van Duysd oft genug Gelegenheit sich zu überzeugen. Sein Name war nicht nur jedem Genter bekannt und geläufig, sondern sein Wort gab



auch bei allen wichtigen Angelegenheiten, die das Wohl und Wehe der Stadt betrafen, den Ausschlag. Daß der Brauherr dagegen bei dem Grafen von Flandern und seinem Hofe, sowie bei allen Männern, die die Partei des Grafen bildeten, nicht besonders gut angefahren stand, diese Wahrnehmung hatte der junge Mann auch schon machen müssen und fand dies begreiflich, je mehr er ein Bild von den in der Stadt und Provinz herrschenden Partieverhältnissen gewann und sich auch hineinversetzte.

Die kühne und beredte Verteidigung gegen die Annahmen des französisch gefinnenen Grafen, die der Brauherr wiederholt im Rate geführt, war in ganz Flandern mit Jubel aufgenommen und besprochen worden.

Hendrick van Duyck selbst zeigte sich viel in der Öffentlichkeit, soweit die strenge Ordnung des Hauses ihm Zeit dazu ließ und er seinem Ruf damit nicht schiedete. Er besuchte auch die Schänkstuben und die Versammlungsorte der Bürger, wo über die schwebenden Tagesfragen oft und viel mit Leidenschaft hin- und hergestritten wurde.

Bei seinen Wanderungen durch die Scheldestadt ließ er sich von dem Menschenstrom meist planlos mit forttreiben, denn ein eigentliches Ziel leitete ihn ja nicht, er wollte nur sehen und beobachten und das Neue, was sich ihm fast bei jedem Schritt in buntem Wechsel bot, verfolgte ihn stets in staunender Bewunderung.

Eines Tages begegnete er ganz unverhofft einem Bekannten und zwar einem Manne, dem zu begegnen er am allerwenigsten erwartet hatte, dessen Begegnung ihm aber auch nichts weniger als wünschenswert war. Dieser Mann, der aber jetzt die Kleidung und die Farben eines Söldners

des Grafen von Flandern trug und den sein scharfes Auge sofort aus der Menge der Menschen herausfand, war kein anderer, als Wilhelm, der ihn bei seiner Reise nach Gent nach dem Verlassen des „Löwen von Flandern“ mit seinen Spießgesellen auf offener Landstraße überfallen hatte.

Kein Zweifel, es war dieser Mann, Hendrick van Duyck nahm ihn noch einmal scharf ins Auge — aber er irrte sich nicht. Er fand es nur sonderbar, wie dieser Mann hierher kam und noch dazu schon äußerlich zu erkennen war, daß er jetzt in den Diensten des Grafen von Flandern stand. Er trug aber durchaus kein Verlangen, jetzt mit ihm nähere Bekanntschaft zu machen und suchte daher sofort die Gelegenheit zu ergreifen, um ihm auszuweichen, was auch gar nicht schwer schien, bei dem lebhaften Verkehr, der gerade in diesem Abschnitt der Straße herrschte.

Am besten und sichersten dünkte es ihm, der Begegnung mit dem ehemaligen Straßenräuber auszuweichen, wenn er schnell in ein offenstehendes Haus eintrat und er führte diese Absicht auch sofort aus. Kaum aber war er über die Schwelle der offenen Haustüre getreten, als er sich einem Manne gegenüber sah, der unmittelbar vor ihm eingetreten sein mußte und im Begriff war, die eiserne Gittertüre, die eine in die oberen Räume führende Treppe absperrte, zu erschließen. Der Mann wandte das hässliche Angesicht dem erschrockenen und verlegenen jungen Mann zu und fragte murrisch:

„Wer seid Ihr und was wollt Ihr in diesem Hause?“ Von der plötzlichen Frage noch mehr überrascht und verwirrt, antwortete Hendrick van Duyck mit unsicherer Stimme: „Verzeiht, wenn Ihr der Herr dieses Hauses seid; mein Name ist Hendrick van Duyck aus Brügge, ich bin zur Zeit

Gast im Hause des Herrn Jakob von Arkelvelde und wohne auch in diesem Hause.“

„So, so,“ entgegnete der Mann, indem sich sein Gesicht noch mehr verfinsterte und zwar erst dann, als der junge Mann den Namen des Brauherrn genannt hatte, und sein Blick wurde noch durchdringender und forschender.

„Aber was wollt Ihr denn hier in diesem Hause, frage ich?“

„Ich bitte nochmals um Verzeihung, daß ich ohne Erlaubnis hier eintrat,“ fuhr Hendrick van Duyck fort, der sich nunmehr gefaßt hatte. „Um einer mir unangenehmen Begegnung aus dem Wege zu gehen, suchte ich hier Schutz; ich werde sofort wieder dieses Haus verlassen.“

„Eine Begegnung mit wem?“ fragte der Andere jetzt weiter. „Mit einem Manne, dessen Begegnung mir unangenehm ist, ich will nicht gerade sagen widerlich,“ versetzte Hendrick van Duyck jetzt ungeduldig über die lästige und wenig höfliche Frage. „Aber ich habe die Begegnung nicht gerade zu fürchten und so lebt wohl — entschuldigt mein Eintreten.“

„Bleibt noch,“ sagte der Mann, als sich Hendrick van Duyck wieder zum Gehen wenden wollte. „In diesem Hause hat noch niemand vergeblich Gastfreundschaft gesucht, Ihr würdet der Erste sein, dem dies passierte. Tretet nur näher und kommt mit nach oben, da könnt Ihr einige Zeit verweilen, bis Ihr der Begegnung, die Ihr nicht wünscht, aus dem Wege gegangen seid.“

Fortsetzung folgt.

Anlässlich unserer **Silberhochzeit** sind uns so viele Ehrungen und Geschenke von nah und fern zu teil geworden, wofür wir hierdurch recht herzlich danken. Besonders danken wir der Hohensteiner Stadtkapelle und den hiesigen Ortsmusikern für die schöne Musik am Vorabend. Ferner Herrn Gastwirt Emil Müller, sowie den Musikerfrauen, dem Kellnerpersonal, den Hausfrauen und allen, allen für die schönen Geschenke nochmals herzlichen Dank.

Karl Schmiedel und Frau.

Rabenstein, Pfingsten 1916.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

## Agnes verw. Zesch

sagen wir allen lieben Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten hierdurch unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Militär-Frauenverein für das zahlreiche Geleit, Herrn Warrer Klein für die trostreichen Worte am Grabe und dem Männergesangsverein und Herrn Kantor Krause für die erhebenden Gesänge. Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

Die tieftrauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.

Rabenstein, Brachwede in Westfalen, den 10. Juni 1916.

Für die so überaus zahlreichen und wohlthuenden Beweise liebevoller und ehrender Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen Verstorbenen, des Herrn

## Moritz Friedrich Müller

bringen wir hierdurch unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank zum Ausdruck. Besonderen Dank Herrn Hofgehilfen Herold für die trostreichen Worte am Grabe, den Gesangsvereinen Doppelquartett und Lyra für die erhebenden Gesänge, dem Arbeitspersonal der Firma Dow, Müller, sowie seinen früheren Chef und Arbeitskollegen der Firma Carl Störner, den lieben Hausbewohnern, allen Verwandten und Bekannten, welche durch Blumen Schmuck, schriftliche Teilnahme und Grabgeleit ihm die letzte Ehre erwiesen. Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.

In tiefer Trauer Bertha verw. Müller nebst Kinder.

Rabenstein, den 9. Juni 1916.

Für alle Liebe und all die dargebrachten Aufmerksamkeiten am Krankenlager und beim Ableben unseres geliebten Sohns

## Gerhard

sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Max Jacob und Frau.

Siegmars, den 5. Juni 1916.

## Donner!

Flohe, Ungeziefer! tötet radikal „Diskrot“ à Fl. 60 Wp. Bei:

Emil Winter, Drogerie in Rabenstein.

Mehrere Herren können **einfach möbliertes Zimmer** mit **Kost** erhalten

Siegmars, Hofer Str. 49, pt. links.

Gebrauchte, guterhaltene

## Drehstrom-Motore

kauft zu höchsten Preisen

Max Eichmann, Rabenstein.

Herr oder Fräulein kann gutes **Logis mit Kost** erhalten

Siegmars, Hofer Str. 49, I mitte.

# Cognac

in allen Preislagen, empfiehlt im Einzel-Verkauf

## Deutsche Cognacbrennerei

vormalig Gruner & Comp.

SIEGMAR.

### Jugendlicher Arbeiter

sofort gesucht. Kettenschleifwerk Müller, Siegmars, Louisestraße.

### Kräftiger Mauerp- u. Zimmerlehrling

wird sofort eingestellt. Baumeister Gläser, Siegmars.

### Fräulein

für einfache Kontorarbeiten für 1. Juli gesucht. Schmirgel- u. Corund-Werke, Rottluff.

Wir suchen eine

### Verkäuferin

nicht unter 16 Jahren. Zu melden bei Oskar Kirsoh, Rottluff 20D. **Produkten-Verteilungs-Verein Rottluff.**

### Ein kräftiger Junge

für leichte Gartenarbeit gesucht. Zu melden Siegmars, Hofer Straße 31.

### Schöne Halb-Etage

ab 1. Juli zu vermieten Siegmars, Umbacher Str. 10.

### Schöne sonnige Halb-Etage

für 1. Juli und eine freundliche Erkerwohnung für sofort oder später anderweit zu vermieten Rabenstein, Umbacher Str. 26. I. I.

### Schönes Hoch-Parterre,

Rabenstein, Umbacher Straße 13, 5 Zimmer, Küche, Bad und reichl. Zubeh., Nähe Pelzmühle, in ruhigem Hause, am Walde gelegen, ab 1. Juli, event. früher, zu vermieten. Näheres daselbst.

### Mehrere sonnige Halb-Etagen

Preis 300 und 260 Mk., sofort zu vermieten. Näheres Siegmars, Amalienstraße 4, bei Weinlg.

### Eine kleine Wohnung,

sowie ein großes Heusträges Zimmer sofort zu vermieten Siegmars, Hofer Straße 43, I.

### Schöne sonnige Halb-Etage

ab 1. Juli mietfrei bei Ernst Grosser, Rottluff, Gerstenberger-Str. 15d.

### Halb-Etage

sofort oder später zu vermieten Siegmars, Wiesenstraße 6.

### Eine schöne Stube

mit 2 Kammern zu vermieten. Zu erf. in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Eine größere sowie eine kleinere Halb-Etage

ab 1. Juli oder später zu vermieten Rabenstein, Weststraße 3.

### Zwei kleine Wohnungen

ab 1. Juli zu vermieten Siegmars, Rosmarinstraße 30.

### Schöne Erkerwohnung

(Sonnenseite) für 160 Mk. ab 1. Juli zu vermieten Rabenstein, Kirchstr. 27.

### Eine Erkerstube

mit Küche, Kammer und Vorraum ab 1. Juli zu vermieten Rabenstein, Hofer Straße 6.

### Halb-Etage,

1 Treppe, Stube, Küche, Schlafstube mit Vorraum, Kammer, Schuppen, Keller, auf Wunsch auch Garten, sofort oder später zu vermieten Rabenstein, Winerstr. 3.

### Schöne sonnige Wohnung,

4 Zimmer, Küche u. Zubeh., sowie eine Halb-Etage sofort zu vermieten Rabenstein, Hardtstraße 4.

### Giebelstube mit Zubeh.

sofort oder später zu vermieten. Max Hofmann, Rabenstein, Chemnitz Str. 33.

### Kleinere Wohnung

sofort oder später zu vermieten Willy Sonntag, Rabenstein, Forststraße 2.

### Eine Giebelstube

zu vermieten Rabenstein, Hohensteiner Str. 1.

### Siegmars.

Kleine Wohnung mit Zubeh. sofort oder später billig zu vermieten Friedrich August-Str. 18.

### Kleine Halb-Etage

billig zu vermieten Umbacher Str. 12, Siegmars Berg.

### Gutmöbl. Zimmer zu vermieten

Siegmars, Kaufmannstraße 4.

### Gutmöbliertes Zimmer

an besseren Herrn zu vermieten Siegmars, König-Albert-Str. 9 II.

### Siegmars.

### Halb-Etage

ab 1. Juli zu mieten gesucht. Angeb. unter P. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Wohnung, mögl. mit Garten,

in Siegmars gesucht. Angebote unter U. R. 10 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### 1 Wiener Ziehharmonika,

1 Tafelwagen, 50 Grammophonplatten, alles noch wie neu, 1 Flug Lauben billig zu verkaufen Rabenstein, An den Gärten 5.

An unbemittelte, arbeitslose Frauen und Mädchen aus **Reichenbrand** wird zum **Stricken von Socken** gegen **Bezahlung Garn** abgegeben.

Zu den **Vormittagsstunden** abzuholen **Pfarrhaus Reichenbrand.**

### Kartenaufnahmen

vom letzten Unwetter in Chemnitz sowie

**Ansichtskarten Pfingstkarten Verlobungskarten Hochzeitskarten Photographierahmen Servietten, Spiegel Badeschwämme Taschenmesser Salicilpapier**

zum Einmachen von Früchten empfiehlt

**Max Schrapf,**

Buchhandlung, Rottluff.

**Rheuma, Gicht, Gliederreißen, Ischias, Nervenschmerzen.**

Aus Dankbarkeit teile ich gern kostenlos mit, wie ich von meinem langjährigen, schweren Leiden in kurzer Zeit durch ein einfaches Mittel dauernd befreit wurde.

Ernst Korb, Crimmitschau K 62.

Mein Lager

in **modernen Damen- und Kinder-Hüten**

empfehle zu bekannt

billigen Preisen.

**J. Lohwasser**

Rabenstein.

## Buchbinderei

von **Otto May, Gröna**

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

### Unterricht

im **Schnittzeichnen, Zuschneiden und Nähen** an eigener Garderobe in Tages- und Abendkursen.

**Helene Gruner,**

gepr. Damenschneidmesterin, Siegmars, Hofer Str. 60, I.

In Siegmarschen Grundstück Umbacher Straße 3 u. 5 ist die gesamte **Grasnutzung** gegen **junge Ransichen** abzugeben.

### Getrodnete Kartoffelschalen

und sonstige **getrodnete Küchenabfälle** kauft Rübzig

**Otto Mossig,** Siegmars.



# Neueröffnet! Atelier Frisch, Siegmars Neueröffnet!

im Garten Café Lorenz. Telefon 215.

## Goldner Löwe, Rabenstein.

Am 1. Pfingstfeiertag  
**Großes Extra-Konzert**  
der gesamten Höhensteiner Stadtkapelle.

Programm.  
1. **Viktoria-Marsch** v. Wien. 2. **Ouverture** z. Op. „Bique Dame“ v. Suppé.  
3. **Das Heidegrab.** Ballade für Trompete v. Heller. 4. **Holzschuh-Tanz**  
a. d. Op. „Waldschüh“ v. Lortzing. 5. **Pilgerchor und Lied an den Abendstern**  
a. d. Op. „Lannhäuser“ v. Wagner. 6. **„Am Lagerfeuer“** (neu!) v. Urbach.  
Melodienkreis deutscher Heimat- und Volkslieder. 7. **Reiterlust.** Marsch v.  
Blumenburg. 8. **Ouverture „Romantique“** v. Reier-Bela. 9. **Ein Hoch den  
Künstlern** v. Silwbel. (Polka für 2 Trompeten). 10. **In schöner Malen-  
nacht.** Walzer v. Renssch. 11. **Operetten-Revue.** Potpourri v. Fetras.  
12. **Kaiser-Friedrich-Marsch** v. Wagner.

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

## Am 2. Pfingstfeiertag Emil Schubert mit seiner vorzüglichen Künstler-Schar

Immer wechselnder Spielplan.  
Eritklassige Sängerrinnen, Humoristen, Duettisten, urkomische  
Poffen, großartige Schaumummern.

Anfang 8 Uhr. Eintritt: Im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.  
Um zahlreichen Besuch bittet **Emil Müller.**

## Stopps vereinigte Kinotheater Reichenbrand-Siegmars — Rabenstein.

Achtung! Achtung!  
Jeden Feiertag neues Programm.

Im Lichtspielhaus Reichenbrand-Siegmars  
finden Vorstellungen statt:  
Sonnabend, den 10. Juni  
1. Pfingstfeiertag  
2. Pfingstfeiertag  
3. Pfingstfeiertag  
mit vollständig neuem  
Programm.

**Söhlers Restaurant, Rabenstein**  
1. Pfingstfeiertag  
2. Pfingstfeiertag  
ebenfalls jeden Tag mit  
vollständig neuem Programm.

<b>Zofenstreich.</b> Komödie in 3 Akten. In der Hauptrolle <b>Hedda Vernon.</b>	<b>Die Erben des Geizhalses.</b> Romantisches Abenteuer in 3 Akten.
--	---

<b>Des Meeres und der Liebe Wellen.</b>	<b>Severo Torelli.</b> Geschichtliches Drama in 3 Akten.
---	--

<b>Die Liebe wacht.</b> Kino-Schauspiel in 3 Akten.	<b>Der Todeszug.</b> Abenteuer aus Wild-West.
--	--

**Die Reise um die Welt.**  
Abenteuerliches Schauspiel in 6 Akten.

Das sind die großen Hauptschlager aus meinem so reich-  
haltigen Feiertags-Programm.  
Hierzu noch andere Kino-Neuheiten und die neuesten  
Kriegsberichte.  
Sehr genussreiche Stunden versprechend, ladet zu diesen Vorstellungen  
ergebnis ein hochachtend **Otto Stopp.**

Während des Sommerhalbjahres beginnen die Vorstellungen  
an den **Wochentagen** erst um 1/9 Uhr abends  
an den **Sonn- und Festtagen**, sowie am 3. Feiertag  
um 1/5 Uhr nachm.

3 helle elegante  
**Sommerkleider,  
ein Kostüm**  
sehr billig veräußert  
Rabenstein, Gartenstraße 11.

Ein grüner Tafelwagen  
zu verkaufen. Preis 6,50 Mark.  
Reichenbrand, Weißstraße 16, p.

2 gebrauchte Fahrräder  
sowie Mäntel und Schläuche zu ver-  
kaufen Rabenstein, Gartenstraße 21.

Ein älteres Haus  
ist preiswert zu verkaufen  
Rabenstein, Poststraße 6.

## Lose

zur 169. R. Sächs. Landes-Lotterie  
Ziehung der 1. Klasse  
am 14. und 15. Juni  
empfiehlt die Verkaufsstelle von  
**Emil Grosser**  
Rabenstein, Limbacher Straße 22.

**Knaben-Waschanzüge,**  
Blusen, Hosen, Joppen,  
**Mädchenkleider**  
in Wolle und Watstoff,  
**Mädchenblusen**  
noch zu alten Preisen,  
**Ferren-Wasch-, Luster- und  
Sommerloden-Joppen,  
Herrenhosen und -Anzüge**  
noch sehr preiswert,  
**Herren- u. Knaben-Strohhüte,**  
auch schwarz,  
**Mützen für Herren und Knaben,  
Matrosen-Mützen, Badwesten**  
empfiehlt

**J. Lohwasser,**  
Rabenstein.

**Gesuche jeder Art**  
fertigt billigt an  
Siegmars, Hofer Straße 43 I.

**Bruno Knauth**  
Rabenstein, Gartenstraße 7.  
Ausführung  
von Bauarbeiten aller Art, Zeich-  
nungen, Kostenanschläge usw.

**Moderne  
Damenblusen**  
Röcke, Damentaschen.  
Stuari-Kragen, Haar schmuck,  
Schwarze Blusen,  
weißen Batist in glatt und  
gemustert,  
weiß Boile mit Saute,  
ganz aparte Neuheit  
empfiehlt  
**F. Lohwasser,**  
Rabenstein.

**Lose**  
der 169. R. Sächs. Landes-Lotterie  
— Ziehung am 14. u. 15. Juni —  
empfiehlt  
**Emil Winter,**  
Rabenstein.

**Möbel**  
werden neu aufgearbeitet und gemalt.  
**Kaufe**  
auch alte Möbel, sowie ganze  
Wohnungseinrichtungen.  
**Max Lasch, Malermeister**  
Reichenbrand  
Endstation der Straßenbahn.

**Totsicher!**  
wirkt **Dr. Baflobs** extra starkes  
**Rottenpulver.**  
Vingenehm im Geruch! Unübertroffene  
Wirkung! Großes Paket 25 Pf. Bel:  
**Emil Winter, Drogerie in Rabenstein.**

**Feuerholz,**  
hartes und weiches, verkauft  
**Ernst Herrschuh,**  
Reichenbrand.

## Am 13. Juni 1916

(3. Pfingstfeiertag)  
bleibt unsere Kasse  
geschlossen.  
Siegmars, den 1. Juni 1916.

## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Zweigstelle Siegmars.

Boranzzeige.  
Sonntag, den 18. Juni, veranstaltet der Hausväterverband Reichenbrand-  
Siegmars zum Besten der Gemeindefrankepflege im Gasthause zu Reichen-  
brand einen öffentlichen

## Konzertabend.

Eintritt 40 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.  
Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr.

Programm.  
1. „Die Heimat“ v. C. S. Fischer. Männergesangverein Reichenbrand.  
2. „Die Ehre Gottes in der Natur“ v. Beethoven. Kreuzliches Schülerinnen-  
Gztert.  
3. **Bariton-Solo.** Herr Opernsänger Kreuzlich.  
a. Der sterbende Soldat  
b. Landsturmanns Abschied } v. Theo Neffler.  
4. a. „Steh ich in finsterner Rittersnacht“ v. Jul. Otto. Doppelquartett  
b. „Deute Scheid ich“ v. Hemann } Siegmars.  
5. **Arie aus „Cavalleria rusticana“.** Frä. Opernsängerin Kiehlhausem-Georgi.  
6. **Klavier Vortrag** aus „Tristan und Isolde“ v. Rich. Wagner.  
Herr Rtm. Erhard Georgi.  
7. „Vandertennung“, Chor mit Bariton-Solo und Klavierbegleitung v. Ed. Grieg  
(Solo: Herr Opernsänger H. Kreuzlich).  
8. **Duett:** Frä. Opernsängerin Kiehlhausem-Georgi u. Herr Opernsänger H. Kreuzlich.  
9. „Aschenbrödel“ v. Abt. Kreuzliches Schülerinnen-Gztert.  
10. „Der Reiter und sein Lieb“ v. Schulz. Doppelquartett Siegmars.  
11. **Sopran-Solo.** Frä. Opernsängerin Kiehlhausem-Georgi.  
12. „Flügge heraus“, Chor mit Klavierbegleitung v. Ernst Winkler.  
Männergesangverein Reichenbrand.

Einem zahlreichen Besuch sieht entgegen  
Reichenbrand, der Hausväterverband Reichenbrand-Siegmars.  
den 9. Juni 1916. Rein, Pf.

## LOSE der 169. R. Sächs. Landes-Lotterie

Ziehung 1. Klasse am 14. und 15. Juni 1916)  
sind zu haben in  
**Bahners Buchhandlung**  
Siegmars. Telefon 201.

## Sämtliche Trikotschnitte,

Woll- und Baumwollstoffe, sowie alle Industrie-Abgänge für die Kriegs-  
Woll-Bedarfs-K.G., ferner jeden Posten Lumpen, Säcke, Papier, Alteisen,  
Blei, Messing, Kupfer usw. **kauf zu höchsten Preisen**  
**Rich. Hänel, Siegmars,**  
Telephon 252. Kronprinzenträhe 15. Telephon 252.

**Frauenverein II, Siegmars.**  
Mittwoch, den 14. Juni, nachm. 3 Uhr  
Ausgang nach Gasthof Stelzendorf.  
Um zahlreiche Beteiligung bittet  
**die Vorsteherin.**

**Kaninchenzüchter-Verein  
Siegmars und Umg.**  
Montag, den 2. Pfingstfeiertag, Aus-  
flug über Neukirchen-Jahnsdorf. Ab-  
marsch Punkt 5 Uhr ab Gasthof Siegmars.  
Zahlreiche Beteiligung der Mitglieder  
nebst Angehörigen erwartet  
**der Vorstand.**

**Sänger!**  
Den geehrten Sängern von Rabenstein  
und Umg. mache ich nochmals bekannt,  
dass der **Morgengespang** am 2. Feiertag  
früh 6 Uhr am weißen Stein stattfindet.  
Bei ungünstiger Witterung von 10 Uhr  
an im Bahnhofsrest. Es wird gebeten,  
sich möglichst mit einem Trinkglas zu ver-  
sehen. Alle Ehren- und passiven Mitglieder,  
sowie auf Urlaub weilende Sangesbrüder  
sind herzlich willkommen.  
Mit Sangesgruß **Der Einberufer.**

**Männergesangverein  
Rabenstein.**  
Zu der den 2. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr  
am „Weißen Stein“ bei günstiger Witte-  
rung geplanten Zusammenkunft aller  
Sänger Rabensteins werden alle Ehren-,  
passive u. aktive Mitglieder hierdurch herz-  
lich eingeladen u. um zahlreiche Beteiligung  
gebeten. Bei ungünstiger Witterung vorm.  
1/11 Uhr **gefalliges Beisammeln**  
im „Bahnhofsrestaurant“. **D. B.**

**Blindfischerkorps Rabenstein.**  
1. Morgen Sonntag 1/9 Uhr **Sammeln  
zum Abgang.** Pünktlich erscheinen!  
2. Montag **Tageswanderung** mit  
Bahnfahrt. Näheres Sonntag,  
Gut Hab! **Die Führer.**

**Totenstein-Bund (Sitz Rabenstein)**  
Freitag, 16. Juni, abends 9 Uhr  
Versammlung im Gasthof zu Reichen-  
brand.  
Tagesordnung: 1. Vortrag: Aus der  
Geologie der Heimat. 2. Arbeitsplan für  
das 2. Vierteljahr.  
Die Mitglieder werden um vollständiges  
Erscheinen gebeten.  
Werte Gäste, durch Mitglieder eingeführt,  
sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**F. F. II. Romp. Rabenstein.**  
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß  
Mittwoch, den 14. Juni abends 1/9 Uhr  
Übung abgehalten wird. Sammeln am  
Steigerhaus. Nach der Übung **Monats-  
versammlung** im Rantsch Restaurant.  
Zahlreiche Beteiligung wird gewünscht.  
**Das Kommando, I. St.**

**Frauenverein I. Rabenstein.**  
Am 3. Pfingstfeiertag findet abends  
1/9 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal  
bei Edmund Kühn statt. Um zahlreiche  
Beteiligung wird gebeten.  
**Die Vorsteherin.**  
Frau Auguste Wihlich.

**Naturheilverein  
Schönau und Umgegend.**  
Am 2. Pfingstfeiertag **Familien-  
ausflug.** Abmarsch 6 Uhr morgens vom  
Wintergarten nach Pelsmühle, Carolabad,  
Rabensteiner Wald. Einer regen Be-  
teiligung sieht entgegen **der Vorstand.**  
Es sei nochmals ganz besonders auf  
unsere **Bundessterbekasse** hingewiesen,  
da bis Ende ds. Jahres alle Mitglieder  
beiderlei Geschlechts, auch Kriegsteilnehmer,  
ohne Altersgrenze aufgenommen werden  
für den geringen Beitrag von monatlich  
10 Pf. Anmeldung nimmt jederzeit ent-  
gegen Herr **Alfred Graupner,** Schönau,  
Mühlgasse 1 I.